

Segeln lernen auf dem Main

Im Westhafen eröffnete am Wochenende die Bootsschule „Stadtmarina“ / Windstärke reicht für Anfänger

Künftig müssen Segler nicht mehr nach Niederrad oder ins Maintal fahren, um der Lust an Wind und Wasser zu frönen. Mit der Segel- und Motorbootsschule am Bachforellenweg gewinnt Frankfurt mehr maritimes Flair.

GUTLEUT: „Ich habe schon immer nach der Möglichkeit gesucht, unabhängig auf dem Main zu segeln“, sagt Eckhard Mikulski. Jetzt hat er sie im Westhafen gefunden. In zentraler Lage und geschützt durch die Landzunge des Karpfenwegs können sich die Frankfurter künftig „direkt vor der Haustür“ in drei Jollen und einem Motorboot ausbilden lassen.

Dort, wo einst das alte Kieswerk und Fabrikhallen standen und jetzt mehr und mehr moderne Wohn- und Bürohäuser in die Höhe wachsen, liegt auch die Frankfurter „Stadtmarina“ – mittendrin und dem Main am nächsten. 13 Liegeplätze mit eigenem Strom- und Wasseranschluss, Duschen und Entsorgungsanlagen stehen zur Verfügung, laden zu einem Stopp im Bar-Bistro „Mary's Westhafen Marina“ ein. „Wir wollen das Segeln auf dem Main salonfähig machen“, erläutert Mikulski sein Konzept.

Einmal mit der Gorch Fock fahren

Es war ein Traum, der Eckhard Mikulski zum Segeln brachte. Der Traum, einmal mit der Gorch Fock zu fahren, jenem berühmten Großsegler und Segelschulschiff der Deutschen Marine. Mikulski absolvierte seinen Wehrdienst als Matrose, lernte vieles kennen – nur nicht Segeln. Und schon gar nicht das Gefühl, auf den ehrwürdigen Planken der Gorch Fock zu stehen. Das war 1978. Seine Enttäuschung war groß, doch die Faszination am Segeln blieb. Und seitdem ist der 48-Jährige Wind und Wasser nicht mehr wirklich fern gewesen. Mit dem Segel-Center-Frankfurt am Westhafen ist einer seiner Träume in Erfüllung gegangen. Lange hat er mit der Stadt über die



BILD: MONIKA MÜLLER

Bei Sonnenschein und leichtem Wind: Ein Boot der neuen Segelschule gleitet Richtung Westhafen-Tower.

Pacht der Steganlage verhandeln müssen. Seine bereits 2003 gegründete Segel- und Motorbootsschule war zuvor mit den fünf anderen Frankfurter Segelschulen am Schwimmclub Niederrad angesiedelt. Terminabstimmung war dort ein Muss und freies Segeln Luxus.

Selbst am Samstag, als der graue, wenig attraktive Himmel nur wenige Menschen nach draußen lockt, füllen sich Steg und Bar zusehends. Vor allem Männer, Väter und ihre Söhne, sind es, die den Weg über den Lauf-

steg nach unten finden. Der Wind ist den den Skippern oft zu schwach. Eine durchschnittliche Windstärke von zwei bis drei herrsche auf dem Main, sagt Segler Erik Sommer. „Das ist nicht optimal, aber zum Lernen reicht’s“.

Für die Brüder Anton und Julian ist es ausreichend genug. Statt zwischen Schwimmwesten und Seglerjacken, Schoten und Stricken im zugehörigen Segelladen zu stöbern, zog es sie sofort wieder zu den Booten. Und dann sind sie zum ersten Mal auf dem Was-

ser. Während der Ältere „an den lila Stricken ziehen und das Segel einrollen“ durfte, erkundete sein Bruder die Jolle: wie weit ist es von der Rehling bis zur Wasseroberfläche und wie gut kann der Stand trotz schwankendes Untergrunds gewahrt bleiben.

Sein Vater, selbst langjähriger Segler, bleibt ruhig – und ist froh, dass die Mutter nicht vor Ort ist. Schließlich könne der Kleine noch nicht richtig schwimmen.

KATHARINA KÜTEMEYER

www.marina-westhafen.eu